



Hertha Ochsner Haushalt- und Eisenwaren Speicher

«Wegen Krankheit vorübergehend geschlossen», lautete ein Schild an der Ladentür zu Ochsner, Haushalt- und Eisenwaren, als ich das Haus zum ersten Mal betrat, im April 2009. Im Auftrag der Tochter sollte ich die Räume für das Familienalbum fotografieren. Daraus entwickelte sich schliesslich eine Arbeit über Vergänglichkeit, Erinnerung, Identität, insbesondere durch den Hinschied von Hertha Ochsner, kurze Zeit später, in ihrem 82. Lebensjahr. Ich, die sie nur vom Sehen kannte, durfte sie dennoch kennenlernen, auf ganz eigene Weise. Durch ihr Haus nämlich, ihre Räume, die sie bewohnte, die Dinge, die sie benutzte, die Kleider, die sie trug, die

Spuren, die sie hinterliess in ihrem Tun. Die Einrichtung ihrer Privaträume, ihre Gegenstände wurden so zu Zeitzeugen, erzählen vom Leben selbst und von der Haltung zu demselben, zeigen Strömungen und Werte vergangener Jahre auf. Splitter eines gelebten Lebens offenbaren sich uns, und so stehen wir vor dem Sein und Vergehen, vor dieser Vergänglichkeit des eigenen Lebens, wenn es heisst Abschied nehmen von Menschen und Zeiten.

Ursula Müller

Die aktuelle Fotografiiausstellung «Hertha Ochsner – Die bekannte Unbekannte ... Ihre Welten», ergänzt mit

persönlichen Objekten Hertha Ochsners, ist zu sehen im Museum für Lebensgeschichten in Speicher bis Ende Jahr. Informationen zur Fotografin finden sich unter www.muellerursula.ch/www.vfgonline.ch/umueller. Geplant ist zudem ein Fotoband im Benteli-Verlag auf Frühjahr 2012.

Die Appenzeller Zeitung gewährte für die aktuelle «kultur»-Seite der Fotografin aus Uerikon Carte blanche.

